

Sie verliebten sich an der Universität, lebten 30 Jahre zusammen und haben vier Kinder. Seit 2007 sind sie getrennt, aber sie sehen sich bis heute fast täglich - in der französischen Regierung. Präsident François Hollande und Umweltministerin Ségolène Royal waren nie verheiratet. Sie sind das bekannteste Pacs-Paar.

Pacs steht für *Pacte civil de solidarité*. Die leichte Variante der Ehe erfreut sich in Frankreich grosser Beliebtheit (siehe Kasten). Nun prüft der Bundesrat, ob das Modell auch in der Schweiz eingeführt werden soll. Diese Woche hat der Nationalrat ein entsprechendes Postulat von Andrea Caroni überwiesen. Der FDP-Ständerat und Anwalt aus Herisau (AR) sagt: «Die Menschen leben auf vielfältige Art zusammen, aber wir haben rechtlich nur zwei Gefässe zur Auswahl: erstens die Ehe als fixes Vollprogramm mit allen Rechtsfolgen - oder aber das ungeregelte Konkubinats. Eine dritte, mittlere Option könnte einem Bedürfnis vieler Menschen entsprechen.»

Die Ehe verliert zwar an Zuspruch, die Zahl der Heiraten pro Einwohner geht stetig zurück. Doch es bleibt das vorherrschende Modell. 3,5 Millionen Verheiratete leben in der Schweiz. Mittlerweile gibt es aber auch mehr als 600 000 Menschen im Konkubinats. 2014 kamen gut 16 000 aussereheliche Kinder zur Welt - wobei schon der Begriff ausserehelich irgendwie nach licherlichem Lebenswandel

klings. Die Frage ist, warum diese Eltern, diese Paare nicht heiraten. Ist es ihnen zu verbindlich, zu mühsam oder schlicht zu altmodisch? Wir wissen es nicht.

Vielleicht würde ein niederschwelliges Angebot helfen - eben ein Pacs. Jedenfalls deutet die Entwicklung in Frankreich darauf hin. Seit der Einführung 1999 ist die Zahl der Ehen zwar weiter gesunken. Doch der Pacs-Boom fällt viel stärker aus. Unter dem Strich gibt es also wesentlich mehr staatlich anerkannte Partnerschaften. Das deutet darauf hin, dass ein grosser Teil der Pacs-Paare ohne das neue Modell einfach ledig geblieben wäre.

Früher sprach man von wilder Ehe, und das trifft insofern bis heute zu, als das Konkubinats keinerlei rechtliche Folgen kennt. Wer sich absichern möchte, kann das tun, muss sich aber um alle Dossiers selber kümmern und kommt kaum ohne Anwalt aus. Vollmachten aller Arten, Patientenverfügung, Unterhalt, Inventar, Vorsorge, Erbe, Lebensversicherung. All das liesse sich regeln. Viele Paare informieren sich

**16 000 aussereheliche Kinder kamen 2014 zur Welt. Warum heiraten diese Eltern nicht: Ist es ihnen zu altmodisch oder zu verbindlich?**

auch, aber fast niemand setzt einen Vertrag auf. Die Probleme zeigen sich dann erst bei einer Trennung. «Die Entflechtung eines Konkubinats ist heute oft genau so schmerzhaft und komplex wie eine Scheidung, obwohl viele genau das vermeiden wollten», sagt die Anwältin Nina Lang Fluri aus Mammern (TG).

FDP-Politiker Caroni stört sich zudem daran, dass Unverheiratete gegenüber Behörden und Firmen nicht offiziell als Paar auftreten können, was vieles kompliziert mache: «Nur schon ein gemeinsames Internetabo zu lösen, ist ein bürokratischer Hürdenlauf. Mit einem Pacs wüssten alle, wer zusammengehört.» Für ihn steht fest, dass ein Pacs viel weniger weit gehen dürfte als die Ehe oder die eingetragene Partnerschaft für gleichgeschlechtliche Paare. Das Thema Kinder und elterliche Sorge bliebe ausgenommen. Welche Aspekte geregelt werden sollen, gelte es nun zu klären, sagt Caroni. Auch die französische Variante sieht keine Regeln für Kinder vor, und bei Nachwuchs geht der Staat nicht automatisch davon aus, dass der Pacs-Partner der Vater ist. Wichtige Elemente sind die gegenseitige Beistandspflicht sowie Besuchs- und Informationsrechte für den Partner im Spital. Bei einer Trennung oder im Todesfall haben die Partner Anrecht auf die gemeinsame Wohnung, unabhängig davon, auf wen der Mietvertrag lautet.

Mit dem Pacs könnte der Staat eine Art Mustervertrag bieten, bei dem der Bürger selber bestimmt, welche Bereiche geregelt wer-

den - eine Dienstleistung also. Aber wie immer, wenn es um dieses Thema geht, fallen die Reaktionen auch jetzt heftig aus. Sofort wird die Familie als Rückgrat der Gesellschaft beschworen und betont, Kinder müssten in stabilen Verhältnissen aufwachsen.

Wer sachlich über eine Reform in diesem heiklen Bereich diskutieren möchte, sollte es vermeiden, von einer Ehe light zu sprechen. «Das mag ein schönes Schlagwort sein, aber es wird dem Pacs nicht gerecht», sagt Regina Aebi-Müller. Laut der Rechtsprofessorin der Universität Luzern könnte ein solcher Solidaritätspakt in der Schweiz sehr viel breiter gefasst werden. Tatsächlich fragt sich, warum man sich auf Liebespaare beschränken sollte. Denn der neue Mustervertrag könnte im weitesten Sinne das Verhältnis zwischen Menschen regeln - in einer Gesellschaft, die angeblich immer weiter an Zusammenhalt verliert. Ob die Vertragspartner das Bett teilen, muss dabei kein Kriterium sein. Professorin Aebi-Müller nennt Beispiele: «Der Pacs könnte interessant sein für zwei über 70-Jährige, die nicht mehr heiraten und zusammenleben möchten, aber füreinander sorgen und sich absichern wollen. Er könnte auch unter WG-Partnern abgeschlossen werden oder zwischen Geschwistern, die sich gegenseitig unterstützen.» Eine Paarbeziehung sieht Aebi-Müller keineswegs als Bedingung, um einen Pacs einzugehen: «Bei der Ehe wird ja auch keine sexuelle Beziehung vorausgesetzt.»

Das mag ungewohnt klingen, aber je weiter sich die Idee von der Ehe wegbewegt, desto eher hat sie eine Chance. Denn alles, was nach einer Alternative zum traditionellen Modell aussieht, wird reflexartig bekämpft, vor allem von der CVP und der SVP. Auch Caroni ist sich bewusst, dass sein Vorschlag als Konkurrenz zur Ehe dargestellt wird. «Das kommt aus jenen Kreisen, die den Leuten vorschreiben wollen, wie sie zu leben haben.» Wer heiraten wolle, solle natürlich heiraten dürfen, wer aber nur einen Pacs brauche, soll diesen eingehen dürfen, findet der FDP-Ständerat.

Ein Pacs lässt sich schnell und einfach abschliessen. Ihn aufzulösen, geht ebenso zügig. Daran stört sich SVP-Nationalrätin Verena Herzog: «Leidtragende von instabilen Verhältnissen sind die Kinder», warnte sie diese Woche im Parlament. Einmal davon abgesehen, dass ein leicht zu lösender Pacs immer noch verbindlicher ist als ein Konkubinats: In Frankreich liegt die Trennungsrate bei Pacs-Paaren unter der Scheidungsrate. Und vor allem: Bei Hollande und Royal mag eine Beziehungskrise zur Trennung geführt haben, doch bei mehr als der Hälfte der aufgelösten Pacs ist das Motiv ein anders - die Paare haben geheiratet. Der Pakt als Testlauf für den Ernstfall.

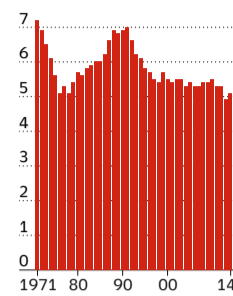
### Solidaritätspakt

Der Pacs wurde in Frankreich vor allem für homosexuelle Paare eingeführt, die ihre Beziehung amtlich eintragen lassen wollten. Doch zu 96 Prozent wird er heute von heterosexuellen Paaren genutzt. 2014 wurden 173 728 Pacs abgeschlossen. 41 Prozent der Franzosen entscheiden sich inzwischen für die leichte Vari-

ante, 59 Prozent für die Ehe. Um einen Pacs abzuschliessen, genügt ein Formular. In der Regel verzichten die Paare auf eine Zeremonie. Für die Auflösung muss nur das Gericht informiert werden. Das Verb «pacser» hat sich etabliert. Viele Pacs-Paare nennen sich gegenseitig «conjoint», also Ehepartner.

### Ehe nicht mehr in

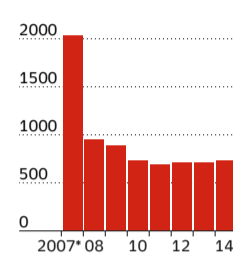
Heiraten je 1000 Einwohner



Quelle: BFS

### Noch stabil

Zahl eingetragener Partnerschaften



\*Die Möglichkeit, sich als homosexuelles Paar einzutragen zu lassen, besteht erst seit 2007.

Quelle: BFS



Viele Paare verzichten auf eine Zeremonie in der Kirche und den Gang zum Standesamt, möchten aber ihre Beziehung rechtlich absichern.

# Komplizierte Beziehung

Ein neuer Pakt könnte das Zusammenleben für unverheiratete Paare vereinfachen. Kritiker befürchten, man wolle eine Ehe light einführen. Dabei muss es bei der Idee gar nicht um Liebe gehen. **Von Daniel Meier**